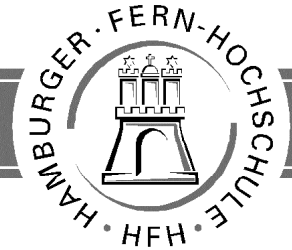


# Klausur – Mantelbogen



UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES

Name, Vorname	
Matrikel-Nr.	
Studienzentrum	
Studiengang	<b>Betriebswirtschaft</b>
Modul	<b>Kosten- und Leistungsrechnung</b>
Art der Leistung	<b>Prüfungsleistung</b>
Klausur-Kennzeichen	<b>BB-KLR-P11-090425</b>
Datum	<b>25.04.2009</b>

Ausgegebene Arbeitsbögen \_\_\_\_\_

Abgegebene Arbeitsbögen \_\_\_\_\_

Ausgegebene Arbeitsblätter \_\_\_\_\_

Abgegebene Arbeitsblätter \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Name (in Druckbuchstaben) und Unterschrift Aufsicht Führende/-r

\_\_\_\_\_  
Prüfungskandidat/-in

Aufgabe		1	2	3	4	5	6	$\Sigma$	Note
max. Punktzahl		15	15	18	12	20	20	100	
Bewertung	Prüfer/-in								
	ggf. Gutachter/-in <sup>1</sup>								

\_\_\_\_\_  
Prüfer/-in (Name in Druckbuchstaben)

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

\_\_\_\_\_  
ggf. Gutachter/-in (Name in Druckbuchstaben)

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

<sup>1</sup> ggf. Gutachten im Rahmen eines Widerspruchsverfahrens





Anmerkungen Prüfer/-in:

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

Anmerkungen Gutachter/-in:

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

Sonstige Anmerkungen:

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

Studiengang	<b>Betriebswirtschaft</b>
Modul	<b>Kosten- und Leistungsrechnung</b>
Art der Leistung	<b>Prüfungsleistung</b>
Klausur-Kennzeichen	<b>BB-KLR-P11–090425</b>
Datum	<b>25.04.2009</b>

**Bezüglich der Anfertigung Ihrer Arbeit sind folgende Hinweise verbindlich:**

- Verwenden Sie ausschließlich das von der/vom Aufsicht Führenden **zur Verfügung gestellte Papier** und geben Sie sämtliches Papier (Lösungen, Schmierzettel und nicht gebrauchte Blätter) zum Schluss der Klausur wieder bei Ihrer/Ihrem Aufsicht Führenden ab. Eine nicht vollständig abgegebene Klausur gilt als nicht bestanden.
- Beschriften Sie jeden Bogen mit Ihrem **Namen und Ihrer Immatrikulationsnummer**. Lassen Sie bitte auf jeder Seite 1/3 ihrer Breite als Rand für Korrekturen frei und nummerieren Sie die Seiten fortlaufend. Notieren Sie bei jeder Ihrer Antworten, auf welche Aufgabe bzw. Teilaufgabe sich diese bezieht.
- Die Lösungen und Lösungswege sind in einer für die/den Korrektor/-in **zweifelsfrei lesbaren Schrift** abzufassen (**kein Bleistift**). Korrekturen und Streichungen sind eindeutig vorzunehmen. Unleserliches wird nicht bewertet.
- Bei numerisch zu lösenden Aufgaben ist außer der Lösung stets der **Lösungsweg anzugeben**, aus dem eindeutig hervorzugehen hat, wie die Lösung zustande gekommen ist.
- Die Klausuraufgaben können einbehalten werden. Dies bezieht sich **nicht** auf ausgeteilte Arbeitsblätter, auf denen Lösungen einzutragen sind.

Zur Prüfung sind bis auf Schreib- und Zeichenutensilien ausschließlich die im Kasten unten rechts genannten Hilfsmittel zugelassen. Werden **andere als die hier angegebenen Hilfsmittel verwendet oder Täuschungsversuche** festgestellt, gilt die Prüfung als nicht bestanden und wird mit der Note **5** bewertet.

<b>Bearbeitungszeit:</b>	120 Minuten
<b>Anzahl Aufgaben:</b>	– 6 –
<b>Höchstpunktzahl:</b>	– 100 –

<b>Hilfsmittel:</b>
HFH-Taschenrechner

Aufgabe	1	2	3	4	5	6	$\Sigma$
max. Punktzahl	15	15	18	12	20	20	100

**Viel Erfolg!**

**Aufgabe 1** **15 Punkte**

Ordnen Sie (durch Ankreuzen auf dem entsprechenden Lösungsblatt im Anhang!) die nachfolgenden Vorgänge begrifflich zu:

	Einzahlung	Auszahlung	weder/noch	Ertrag	Aufwand	weder/noch	Leistung	Kosten	weder/noch
1.1.	Barkauf eines Computers								
1.2.	Verrechnung eines kalkulatorischen Unternehmerlohns								
1.3.	Privatentnahme bar								
1.4.	Zinsgutschrift durch die Bank								

max. 9 Punkte

Ordnen Sie folgende Vorgänge zu, indem Sie (wiederum auf dem entsprechenden Lösungsblatt im Anhang!) die Beträge in die zutreffenden Felder eintragen:

	Zweckaufwand	Betriebsfremder Aufwand	Periodenfremder Aufwand	Außerwöhnlicher Aufwand
1.5.	Planmäßige bilanzielle Abschreibung auf Maschine: 7.600,00 €; kalkulatorische Abschreibung: 8.000,00 €			
1.6.	Der Verkaufserlös für ein gebrauchtes Kfz liegt 300,00 € über seinem Buchwert			
1.7.	700,00 € Kursverlust auf im Umlaufvermögen ausgewiesene, spekulative Wertpapiere			

max. 6 Punkte

**Aufgabe 2** **15 Punkte**

2.1.

Im Rahmen des Betriebsabrechnungsbogens werden für die Hauptkostenstellen so genannte Zuschlagssätze zur Verteilung der Gemeinkosten auf die Kostenträger gebildet. Dabei wird häufig so verfahren, dass für die Hauptkostenstelle ‚Fertigung‘ nur ein einziger Zuschlags-/Kalkulationssatz gebildet wird.  
Geben Sie an, wie dieser berechnet wird und wägen Sie ab, ob und ggf. unter welchen Umständen und auf welche Weise dieses Vorgehen differenziert werden muss.

9 Punkte

2.2.

Der Betriebsabrechnungsbogen eines Maschinenbauunternehmens hat nach Abschluss eines bestimmten Geschäftsjahres auszugsweise nachfolgendes Aussehen (auf die Angabe der einzelnen Kostenarten wurde aus Gründen der Vereinfachung verzichtet):

BAB (Werte in TEUR)	Summe	Material	Fertigungsbereich	Restfertigungsgemeinkosten
Zuschlagsgrundlagen		Fertigungsmaterial 175	Maschinenstunden 2.500 Std.	Fertigungslöhne 125
Materialgesamtkosten	30	18	0	12
Energiekosten	32	5	17	10
Hilfslöhne	19	4	0	15
Gehälter	53	21	0	32
Sozialkosten	14	6	0	8
Instandhaltung	13	2	7	4
Raumkosten	12	2	4	6
Kalkulatorische Abschreibungen	27	5	15	7

Alle Kosten, die nicht maschinenabhängig sind, wurden abteilungsübergreifend den Restfertigungsgemeinkosten zugeordnet.  
Ermitteln Sie aus den genannten Angaben die Gemeinkostenzuschläge für den Material- und Fertigungsbereich sowie für die Restfertigungsgemeinkosten.

6 Punkte

**Aufgabe 3** **18 Punkte**

Ein Unternehmen der Tonträgerbranche will versuchen, den Absatz von CDs wieder anzukurbeln, indem es CD-Sets in vier verschiedenen Ausstattungsvarianten herstellt und zu unterschiedlichen Preisen anbietet. Ihnen sind folgende Daten der letzten Abrechnungsperiode bekannt:

Variante	Verkaufspreis €/Set	Variable Kosten €/Set	Gesamtkosten €/Set	Absatzmenge Sets
1	35,50	17,25	21,75	12.000
2	47,90	28,00	32,25	10.500
3	25,00	21,70	26,50	15.000
4	78,00	32,50	37,00	7.500

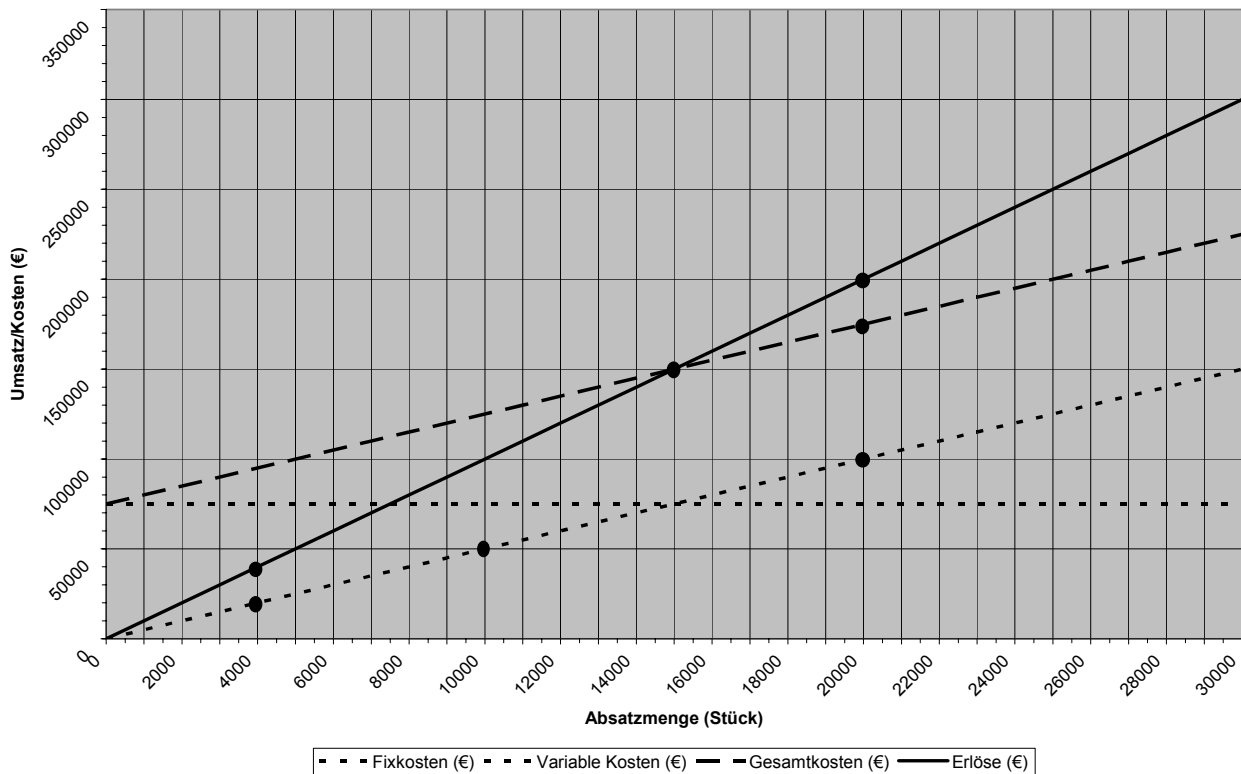
- |             |  |           |
|-------------|--|-----------|
| <b>3.1.</b> | Ermitteln Sie das Betriebsergebnis auf der Grundlage von Voll- und Teilkosten bei oben genannten Daten.  | 13 Punkte |
| <b>3.2.</b> | Wie sähe das Produktionsprogramm aus, wenn jeweils ...<br>... nur die Vollkostenrechnung oder<br>... nur die Teilkostenrechnung<br>als Auswahlkriterium herangezogen werden würden, und wie hoch wäre dann das jeweilige Betriebsergebnis? | 3 Punkte  |
| <b>3.3.</b> | Begründen Sie, welches Auswahlkriterium zur optimalen Entscheidung führt.  | 2 Punkte  |

**Aufgabe 4** **12 Punkte**

Beschreiben Sie die Vorgehensweise beim Target Costing, indem Sie die einzelnen Arbeitsschritte ausführlich darlegen.

**Aufgabe 5** **20 Punkte**

Für eine Neuproduktplanung sind im Rahmen eines Projektes Planwerte über die Fixkosten, über die variablen Stückkosten und über den Marktpreis bekannt. Im Rahmen einer Wirtschaftlichkeitsanalyse sollen Sie entscheiden, ob das Projekt weiter verfolgt wird. Das Ergebnis ist in der folgenden Grafik festgehalten:



Ihr neuer Chef kann mit der Grafik, so wie sie ist, allein noch nichts anfangen und bittet Sie, die folgenden Werte für ihn aus der Grafik abzulesen und ihm die folgenden Fragen zu beantworten:

5.1.	Wie hoch sind die Fixkosten?	1 Punkt
5.2.	Welche Menge muss mindestens abgesetzt werden, damit das Projekt keinen Verlust macht?	1 Punkt
5.3.	Die erwartete Absatzmenge ist 25.000 Stück. Reicht die Menge aus, um das Projekt weiterzuführen?	1 Punkt
5.4.	Wie hoch sind die variablen Kosten pro Stück?	1 Punkt
5.5.	Mit welchem Marktpreis wurde kalkuliert (rechnen Sie!)?	4 Punkte
5.6.	Markieren Sie die Gewinn- und die Verlustzone mit unterschiedlichen Farben oder Mustern und benennen Sie beide Bereiche eindeutig.	3 Punkte

Wie verändert sich die Lage der Deckungsbeitragslinie (auch Deckungsbeitragsgerade) – bei sonst gleichen Annahmen –, wenn ...

5.7.	... die Preise für das Projekt gesenkt werden,	3 Punkte
5.8.	... die Fixkosten höher werden, oder	3 Punkte
5.9.	... die variablen Stückkosten sinken?	3 Punkte

**Aufgabe 6****20 Punkte**

- 6.1. 

Wodurch unterscheiden sich Ist-, Normal- und Plankostenrechnung? Kennzeichnen Sie alle drei Rechensysteme unter anderem mit deren jeweiligen Anwendungsbereichen und nehmen Sie eine knappe Bewertung vor.
--

 10 Punkte
- 6.2. 

In einem Betrieb fallen 4.000,00 € an fixen Plankosten an. Pro Fertigungsstunde rechnet man mit variablen Plankosten von 20,00 €/Std. Bei einer geplanten Beschäftigung von 400 Std. stellt sich im Nachhinein eine tatsächliche Beschäftigung von nur 300 Std. heraus. Ermitteln Sie die Sollkosten und die Beschäftigungsabweichung. Stellen Sie den Kostenverlauf und die Beschäftigungsabweichung grafisch dar.
---

 10 Punkte

<b>Name, Vorname</b>	
<b>Matrikelnummer</b>	

<b>Lösung zu Aufgabe 1</b>	<b>15 Punkte</b>
----------------------------	------------------

Ordnen Sie die Vorgänge **durch Ankreuzen** begrifflich zu:

		Einzahlung	Auszahlung	weder/noch	Ertrag	Aufwand	weder/noch	Leistung	Kosten	weder/noch
1.1.	Barkauf eines Computers									
1.2.	Verrechn. eines kalkulat. Unternehmerlohns									
1.3.	Privatentnahme bar									
1.4.	Zinsgutschrift durch die Bank									

max. 9 Punkte

Tragen Sie die **Beträge** in die zutreffenden Felder **ein**:

		Zweckaufwand	Betriebsfremder Aufwand	Periodenfremder Aufwand	Außergewöhnlicher Aufwand
1.5.	Planmäßige bilanzielle Abschreibung auf Maschine: 7.600,00 €; kalkulatorische Abschreibung: 8.000,00 €				
1.6.	Der Verkaufserlös für ein gebrauchtes Kfz liegt 300,00 € über seinem Buchwert				
1.7.	700,00 € Kursverlust auf im Umlaufvermögen ausgewiesene, spekulative Wertpapiere				

max. 6 Punkte

## Korrekturrichtlinie zur Prüfungsleistung Kosten- und Leistungsrechnung am 18.04.2009

### Betriebswirtschaft

### BB-KLR-P11-090425

Für die Bewertung und Abgabe der Prüfungsleistung sind folgende Hinweise verbindlich:

- Die Vergabe der Punkte nehmen Sie bitte so vor wie in der Korrekturrichtlinie ausgewiesen. Eine summarische Angabe von Punkten für Aufgaben, die in der Korrekturrichtlinie detailliert bewertet worden sind, ist nicht gestattet.
- Nur dann, wenn die Punkte für eine Aufgabe nicht differenziert vorgegeben sind, bleibt deren Aufschlüsselung auf die einzelnen Lösungsschritte Ihnen überlassen.
- Stoßen Sie bei Ihrer Korrektur auf einen anderen als den in der Korrekturrichtlinie angegebenen, ebenfalls richtigen Lösungsweg, dann nehmen Sie bitte die Verteilung der Punkte im Sinne der Korrekturrichtlinie vor.
- Rechenfehler sollten grundsätzlich nur zur Abwertung des betreffenden Teilschrittes führen. Wurde mit einem falschen Zwischenergebnis richtig weitergerechnet, so erteilen Sie die hierfür vorgesehenen Punkte ohne weiteren Abzug.
- Ihre Korrekturhinweise und Punktbewertung nehmen Sie bitte in einer zweifelsfrei lesbaren, **roten** Schrift vor.
- Die von Ihnen vergebenen Punkte und die sich daraus gemäß dem nachstehenden Bewertungsschema ergebende Bewertung tragen Sie bitte in den Klausur-Mantelbogen ein. Unterzeichnen Sie bitte Ihre Bewertung auf dem Mantelbogen.
- Gemäß der Prüfungsordnung ist Ihrer Bewertung das folgende Notenschema zu Grunde zu legen:

Punktzahl von ... bis einschließlich ...	Note	
95 - 100	1,0	sehr gut
90 - 94,5	1,3	
85 - 89,5	1,7	gut
80 - 84,5	2,0	
75 - 79,5	2,3	
70 - 74,5	2,7	befriedigend
65 - 69,5	3,0	
60 - 64,5	3,3	ausreichend
55 - 59,5	3,7	
50 - 54,5	4,0	
0 - 49,5	5,0	nicht ausreichend

- Die korrigierten Arbeiten reichen Sie bitte spätestens bis zum

**13. Mai 2009**

in Ihrem Studienzentrum ein. Dies muss persönlich oder per Einschreiben erfolgen. Der angegebene Termin ist unbedingt einzuhalten. Sollte sich aus vorher nicht absehbaren Gründen eine Terminüberschreitung abzeichnen, so bitten wir Sie, dies unverzüglich dem Prüfungsamt der Hochschule anzuzeigen (Tel. 040 35094-311 bzw. [birgit.hupe@hamburger-fh.de](mailto:birgit.hupe@hamburger-fh.de)).

**Lösung 1** Vgl. SB 1, S. 20 ff. 15 Punkte

		Einzahlung	Auszahlung	weder/noch	Ertrag	Aufwand	weder/noch	Leistung	Kosten	weder/noch
1.1.	Barkauf eines Computers		X				X			X
1.2.	Verrechn. eines kalkulat. Unternehmerlohns			X			X		X	
1.3.	Privatentnahme bar		X				X			X
1.4.	Zinsgutschrift durch die Bank	X			X					X

pro richtigem Feld 1  
(= max. 9) Punkte

		Zweckaufwand	Betriebsfremder Aufwand	Periodenfremder Aufwand	Außergewöhnlicher Aufwand
1.5.	Planmäßige bilanzielle Abschreibung auf Maschine: 7.600,00 €; kalkulatorische Abschreibung: 8.000,00 €	7.600,00 €	---	---	---
1.6.	Der Verkaufserlös für ein gebrauchtes Kfz liegt 300,00 € über seinem Buchwert	---	---	---	---
1.7.	700,00 € Kursverlust auf im Umlaufvermögen ausgewiesene, spekulative Wertpapiere	---	700,00 €	---	---

pro richtigem Feld 0,5  
(= max. 6) Punkte

<b>Lösung 2</b>	<b>Vgl. SB 2, S. 21 – 24</b>	<b>15 Punkte</b>
-----------------	------------------------------	------------------

2.1. Zur Verteilung der Fertigungsgemeinkosten auf die Kostenträger werden als Bezugsbasis häufig die Fertigungseinzelkosten gewählt, sodass sich der Zuschlags-/Kalkulationssatz wie folgt berechnet: 3 Punkte

$$\text{Fertigungsgemeinkosten - Zuschlagssatz} = \frac{\text{Fertigungsgemeinkosten}}{\text{Fertigungseinzelkosten}}$$

Unternehmen stellen im Allgemeinen aber nicht nur ein einheitliches Produkt her, sondern in den meisten Fällen eine Vielzahl mehr oder weniger unterschiedlicher Produkte, die sich zum Teil recht erheblich durch die Art ihrer Fertigung unterscheiden. Das bedeutet aber, dass sie die verschiedenen Abteilungen und Kostenstellen des Betriebes nicht gleichmäßig durchlaufen, sondern diese in unterschiedlichem Ausmaß in Anspruch nehmen. 2 Punkte

In solchen Fällen genügt es nicht mehr, mit einem einzigen Gemeinkostenzuschlagssatz für den gesamten Fertigungsbereich zu operieren. Vielmehr ist es häufig notwendig, für die einzelnen Kostenstellen der Fertigung auch unterschiedliche Zuschlagssätze zu bilden. Es dürfen den einzelnen Erzeugnissen nur diejenigen Kosten zugeordnet werden, welche diese auch in der jeweiligen Kostenstelle verursacht haben. 2 Punkte

Neben den Einzelkosten (Fertigungsmaterial und Fertigungslöhne), den Herstellkosten und eventuell den Fertigungszeiten findet man in der Praxis zwischen Gemeinkosten und Verrechnungsgröße eine Vielzahl anderer Bezugsgrößen, die alle demselben Ziel dienen, möglichst proportionale Beziehungen herzustellen. Beispiele sind: Stückzahlen, Maschinen- oder Akkordstunden, Material-, Durchsatz- oder Verladegewicht sowie Fläche und Volumen. 2 Punkte

2.2. (6 Punkte)

BAB (Werte in TEUR)	Summe	Material	Fertigungsbereich	Restfertigungsgemeinkosten
Zuschlagsgrundlagen		Fertigungsmaterial 175	Maschinenstunden 2.500 Std.	Fertigungslöhne 125
Materialgesamtkosten	30	18	0	12
Energiekosten	32	5	17	10
Hilfslöhne	19	4	0	15
Gehälter	53	21	0	32
Sozialkosten	14	6	0	8
Instandhaltung	13	2	7	4
Raumkosten	12	2	4	6
Kalkulatorische Abschreibungen	27	5	15	7
<b>Summe:</b>	<b>200</b>	<b>63</b>	<b>43</b>	<b>94</b>
<b>Gemeinkostenzuschlagssätze</b>		<b>36,0 %</b>	<b>17,20 €/Std.</b>	<b>75,2 %</b>

	Pro richtig ermitteltem Zuschlagssatz je 2 Punkte.
--	--

**Lösung 3** **Vgl. u. a. SB 3, S. 13 ff.** **18 Punkte**

3.1.

**Vollkostenrechnung:**

Variante	Verkaufspreis €/Set	Gesamtkosten €/Set	Gewinn €/Set	Absatzmenge Sets	Gesamtgewinn €
1	35,50	21,75	13,75	12.000	165.000,00
2	47,90	32,25	15,65	10.500	164.325,00
3	25,00	26,50	- 1,50	15.000	- 22.500,00
4	78,00	37,00	41,00	7.500	307.500,00
<b>Betriebsergebnis €</b>					<b>614.325,00</b>

1 Punkt  
1 Punkt  
1 Punkt  
1 Punkt  
1 Punkt

**Teilkostenrechnung:**

Variante	Verkaufspreis €/Set	Variable Kosten €/Set	DB €/Set	Absatzmenge Sets	Gesamter DB €
1	35,50	17,25	18,25	12.000	219.000,00
2	47,90	28,00	19,90	10.500	208.950,00
3	25,00	21,70	3,30	15.000	49.500,00
4	78,00	32,50	45,50	7.500	341.250,00
<b>Deckungsbeitrag €</b>					<b>818.700,00</b>
<b>- Fixkosten €</b>					<b>- 204.375,00</b>
<b>= Betriebsergebnis €</b>					<b>614.325,00</b>

1 Punkt  
1 Punkt  
1 Punkt  
1 Punkt  
1 Punkt  
1 Punkt

$$\begin{aligned}
 &(\text{Fixkosten} = (\text{ges. Stückkosten} - \text{var. Stückkosten}) \times \text{Absatzmenge} \\
 &= (21,75 - 17,25) \text{ €} \times 12.000 + (32,25 - 28,00) \text{ €} \times 10.500 + (26,50 - 21,70) \text{ €} \times 15.000 + (37,00 - 32,50) \text{ €} \times 7.500 \\
 &= 54.000,00 \text{ €} + 44.625,00 \text{ €} + 72.000,00 \text{ €} + 33.750,00 \text{ €} \\
 &= \mathbf{204.375,00 \text{ €}} \\
 \text{oder} \quad &\text{Fixkosten} = \text{Deckungsbeitrag} - \text{Betriebsergebnis} \\
 &= 818.700,00 \text{ €} - 614.325,00 \text{ €} \\
 &= \mathbf{204.375,00 \text{ €}}
 \end{aligned}$$

2 Punkte

3.2.

Es würden auf Basis der Vollkostenrechnung nur die Varianten 1, 2 und 4 angeboten werden, da nur diese jeweils einen positiven Beitrag zum Gewinn leisten. Als Verlustbringer würde die Variante 3 eliminiert werden.

1 Punkt

Das Ergebnis einer Entscheidung nach Vollkostenrechnung sähe wie folgt aus:

2 Punkte

Variante	Verkaufspreis €/Set	Gesamtkosten €/Set	Gewinn €/Set	Absatzmenge Sets	Gesamtgewinn €
1	35,50	21,75	13,75	12.000	165.000,00
2	47,90	32,25	15,65	10.500	164.325,00
4	78,00	37,00	41,00	7.500	307.500,00
– Fixkosten Variante 3 €					– 72.000,00
<b>Betriebsergebnis €</b>					<b>564.825,00</b>

oder

Variante	Verkaufspreis €/Set	Variable Kosten €/Set	DB €/Set	Absatzmenge Sets	Gesamter DB €
1	35,50	17,25	18,25	12.000	219.000,00
2	47,90	28,00	19,90	10.500	208.950,00
4	78,00	32,50	45,50	7.500	341.250,00
<b>Deckungsbeitrag €</b>					<b>769.200,00</b>
– <b>Fixkosten €</b>					– <b>204.375,00</b>
<b>= Betriebsergebnis €</b>					<b>564.825,00</b>

Auf Basis der Teilkostenrechnung werden alle vier Varianten angeboten, da sie alle einen positiven Beitrag zur Deckung der Fixkosten leisten.

Das Betriebsergebnis bliebe bei 614.325,00 €, da sich das Produktionsprogramm nicht ändern würde.

3.3.

Das Betriebsergebnis wäre um den DB der Variante 3, also um 49.500,00 €, geringer, wenn auf Basis der Vollkostenrechnung entschieden werden würde, da der Anteil der Variante 3 zur Deckung der Fixkosten entfiel. Die Fixkosten blieben hingegen in voller Höhe erhalten. Die Entscheidung nach der Deckungsbeitragsrechnung führt somit zu einem höheren Gewinn. Daraus wird ersichtlich, dass die Teilkostenrechnung als Auswahlkriterium zur besseren Entscheidung führt.

2 Punkte

**Lösung 4**

Vgl. SB 4, S. 27 – 29

**12 Punkte**

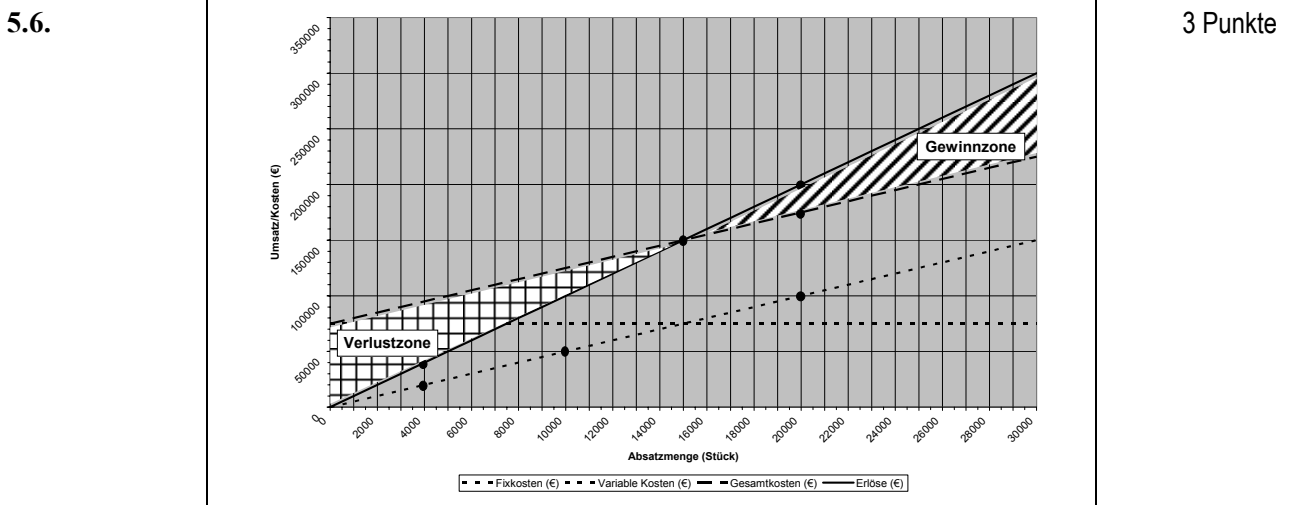
Die Vorgehensweise beim Target Costing kann man in vier Schritte einteilen:

- 1) **Festlegung der Zielkosten,** 3 Punkte  
orientiert an den Marktanforderungen und Kundenbedürfnissen nach dem Top-down-Ansatz, bei dem die Zielkosten über mehrere Ebenen heruntergebrochen werden. Die Zielkostenfestlegung erfolgt zunächst für das gesamte zu gestaltende Produkt.
- 2) Die **Zieldekomposition** (Zielkostenspaltung) 3 Punkte  
ermittelt aus der globalen Gesamtvorgabe Detailvorgaben für einzelne Funktionen. Da die Funktionen den Kundennutzen erhöhen sollen, muss die Zielkostenspaltung an den kaufentscheidenden Faktoren anknüpfen. Die Funktionskosten sind so zu ermitteln, wie es dem Kundenwunsch entspricht. Auch gegenwärtig unrealistisch erscheinende Ansätze sind weiter zu verfolgen.
- 3) **Suchen eines Optimums bezüglich Funktionalität und Kosten:** 3 Punkte  
Es sind Leistungen herauszunehmen, wenn sie mehr Kosten, als der Markt bereit ist, dafür zu bezahlen. Leistungen können hinzugefügt werden, wenn das Produkt dadurch aus Kundensicht mehr an Wert gewinnt, als das Unternehmen an Kosten dafür aufbringen muss. Die Zielkosten dürfen nicht durch bloßes, ggf. nicht marktgerechtes Streichen der Funktionen erreicht werden. Lediglich bei Übererfüllung der Kundenwünsche kann ein Abspecken der Funktionen sinnvoll sein.
- 4) **Überprüfen des Ergebnisses:** 3 Punkte  
Ein Visualisierungsinstrument, das die Kostenvorgaben in knapper und anschaulicher Form darstellt, ist das so genannte Zielkostenkontrolldiagramm. Da es im Allgemeinen nicht sinnvoll sein wird, für jede Funktion eine exakte Erfüllung der Zielkosten zu fordern, wird im Target Costing eine so genannte Zielkostenzone eingeführt, innerhalb derer die Zielkosten als erreicht angesehen werden können.

**Lösung 5** **Vgl. SB 3, S. 27 – 29** **20 Punkte**

- 5.1. Die Fixkosten betragen 75.000,00 €. 1 Punkt
- 5.2. Es müssen, damit das Projekt keinen Verlust macht, mindestens 15.000 Stück abgesetzt werden. 1 Punkt
- 5.3. Bei einer erwarteten Absatzmenge von 25.000 Stück ist damit zu rechnen, dass die Erlöse über den Kosten liegen werden, sodass die Weiterführung des Projektes unter diesen Voraussetzungen lohnend wäre. 1 Punkt
- 5.4. Beispiel: Bei einer abgesetzten Menge von 20.000 Stück ist die Summe der variablen Kosten 100.000,00 €. Also sind die variablen Stückkosten  $\frac{100.000,00 \text{ €}}{20.000 \text{ Stück}} = 5 \frac{\text{€}}{\text{Stück}}$ . 1 Punkt
- 5.5. 
$$\text{Break - even - Menge} = \frac{\text{Fixkosten}}{\text{Stückpreis } P - \text{Variable Stückkosten}}$$

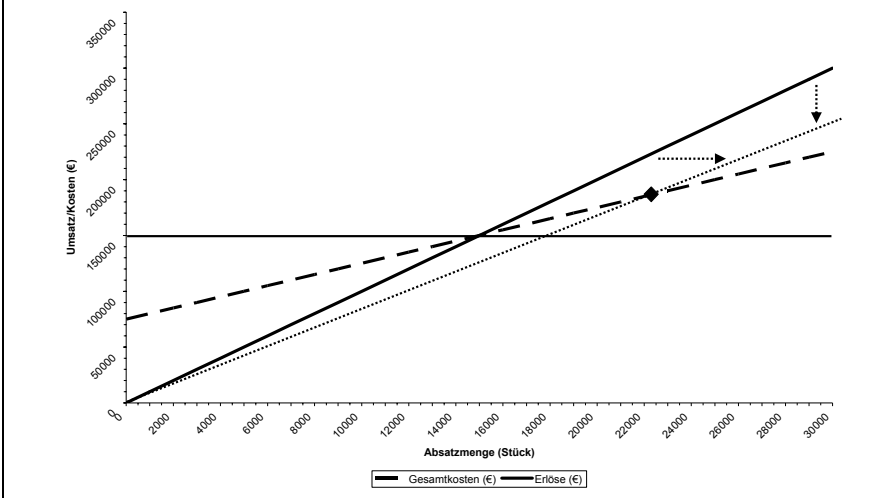
$$15.000 \text{ Stück} = \frac{75.000,00 \text{ €}}{P - 5,00 \text{ €}}$$
 , nach  $P$  umgestellt, ergibt:
 
$$P = \frac{75.000,00 \text{ €}}{15.000 \text{ Stück}} + 5 \frac{\text{€}}{\text{Stück}} = 10 \frac{\text{€}}{\text{Stück}}$$
4 Punkte



5.7.

Eine Preissenkung lässt die Erlöslinie flacher verlaufen, d. h. der Break-even-Punkt und somit die Gewinnzone werden erst bei einer höheren Absatzmenge erreicht:

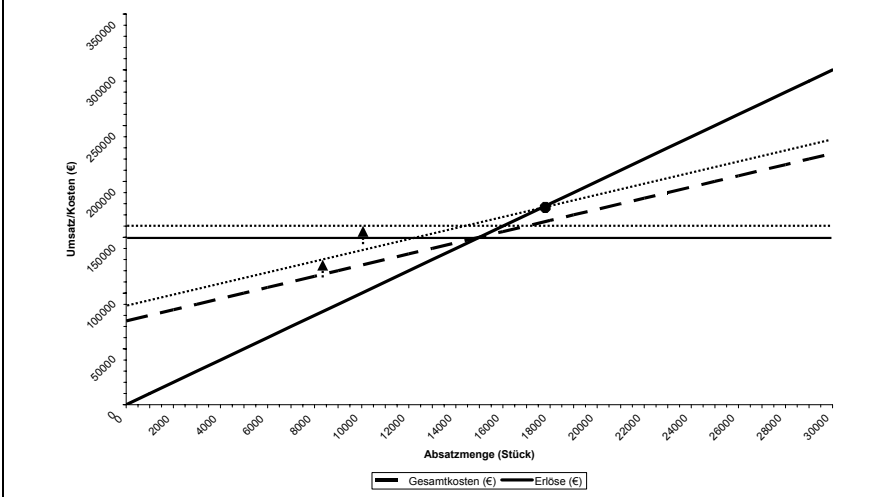
3 Punkte



5.8.

Wenn sich die Fixkosten erhöhen, erhöhen sich damit auch die Gesamtkosten, d. h., Break-even-Punkt und Gewinnzone werden ebenfalls später erreicht:

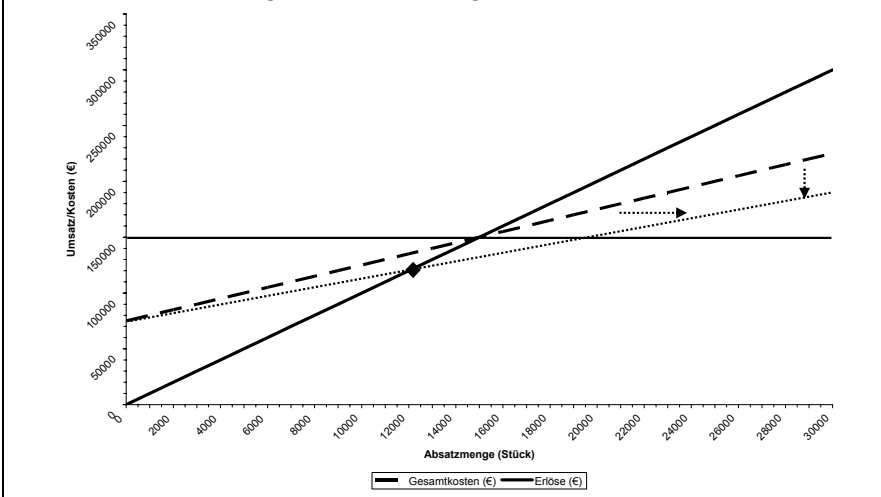
3 Punkte



5.9.

Eine Senkung der variablen Kosten lässt die Gesamtkostenlinie flacher verlaufen, d. h. der Break-even-Punkt und somit die Gewinnzone werden schon bei einer niedrigeren Absatzmenge erreicht:

3 Punkte



**Lösung 6**

Vgl. SB 4, S. 6 – 21

**20 Punkte**

6.1.

Die **Istkostenrechnung** ermittelt die tatsächlich angefallenen Kosten einer Kostenart, einer Kostenstelle oder eines Kostenträgers.

Istkosten sind definiert als Produkt aus effektiv angefallenen Verbrauchsmengen (Istmengen) und tatsächlich bezahlten Preisen (Istpreisen).

Die Ermittlung der Istkosten erfolgt nach Abschluss einer Periode.

Als Basis für Entscheidungen ist die Istkostenrechnung ungeeignet: Die Informationen kommen zu spät – eine Steuerung während einer Periode ist hier nicht möglich.

Die Istkostenermittlung ist sehr aufwändig: Alle Preis- und Mengenschwankungen sind zu berücksichtigen. In einer dynamischen Welt werden, durch Preisänderungen verursacht, für dasselbe Produkt unterschiedliche Herstell- und Selbstkosten ermittelt. Auch Mengenschwankungen führen zu verschiedenen Herstell- und Selbstkosten. Die Aussagekraft ist daher beschränkt.

Trotz der vielen Kritik an der Istkostenrechnung benötigen wir sie für die Kostenkontrolle und ihre Ergebnisse als Basisdaten für eine Normalkostenrechnung. Eine Kostenkontrolle ist ohne Istkostenrechnung und ohne Sollvorgaben aus der Normal- oder Plankostenrechnung nicht möglich.

Die **Normalkostenrechnung** benutzt nur die als normal anzusehenden Daten der Istkostenrechnung. Aus einer größeren Zahl von Istkosten wird der Durchschnittswert ermittelt. Absehbare Änderungen der Kosteneinflussgrößen Preis und Menge können berücksichtigt werden. Die Normalkostenrechnung geht von Normalpreisen und -mengen aus. Normalpreis und -menge haben Vorgabecharakter für die Angebotskalkulation und dienen der Kostenkontrolle als Basis.

Die **Plankostenrechnung** orientiert sich am zukünftigen wirtschaftlichen Geschehen. In die Planung der Kosten gehen volkswirtschaftliche Daten, Daten des Branchenmarktes und das Zielsystem des Unternehmens mit ein. Die Auftragseingangsplanung wird als Schlüssel der Budgetplanung bezeichnet. Der Vertrieb prognostiziert die Absatzmengen der einzelnen Kostenträger.

Auf analytischem Weg erfolgt nach dem Grundsatz optimaler Kombination der Einsatzfaktoren die Planung des Faktorverbrauchs. Die Einsatzmengen von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, zugekauften Teilen sowie Maschinenkapazitäten und der Personalbedarf werden geplant und stehen dann im Detail fest.

Die Plankosten ergeben sich als Produkt von Planpreisen und Planmengen. So entstehen Plankosten pro Kostenart, pro Kostenstelle und pro Kostenträger. Erst durch die Kostenplanung entsteht ein systematischer Prozess zur Erkennung und Lösung von zukünftigen Problemen. Die Plandaten sind die Informationsbasis des Führungsprozesses. Während der Realisation kann immer wieder auf die Daten der Planung zurückgegriffen und verglichen werden.

Erst durch die Plankostenrechnung sind eine effektive Kontrolle der Ergebnisse und eine qualifizierte Abweichungsanalyse möglich. Die Gründe für eine Kostenabweichung lassen sich detailliert ermitteln und entsprechende Korrekturen können vorgenommen werden.

Max. 10 Punkte  
(Vorhandensein aller Kernaussagen vorausgesetzt – Antworten müssen nicht zu sehr in die Tiefe gehen)

6.2.

$$\text{Sollkosten} = \text{Fixe Plankosten} + \frac{\text{Variable Plankosten}}{\text{Planbeschäftigung}} \times \text{Istbeschäftigung}$$

$$K^S = K_f^P + \frac{K_v^P}{B^P} \times B^i$$

$$K^S = 4.000,00 \text{ €} + \frac{20 \frac{\text{€}}{\text{Std.}} \times 400 \text{ Std.}}{400 \text{ Std.}} \times 300 \text{ Std.} = 10.000,00 \text{ €}$$

$$\text{Beschäftigungsabweichung} = \text{Sollkosten} - \text{Verrechnete Plankosten}$$

$$\text{Beschäftigungsabweichung} = \text{Sollkosten} - \frac{\text{Plankosten}}{\text{Planbeschäftigung}} \times \text{Istbeschäftigung}$$

$$\Delta B = K^S - \frac{K^P}{B^S} \times B^i$$

$$\Delta B = 10.000,00 \text{ €} - \frac{12.000,00 \text{ €}}{400 \text{ Std.}} \times 300 \text{ Std.} = 10.000,00 \text{ €} - 9.000,00 \text{ €} = 1.000,00 \text{ €}$$

3 Punkte

3 Punkte

4 Punkte